

# Traditionelles und Modernes verknüpft

## Pro Musica und Gäste stimmten ihr Publikum auf Weihnachten ein

(Ro./ww) Bevor Ruth Knebel am vierten Advent die Besucher des Weihnachtskonzertes von „Pro Musica“ begrüßen konnte, hatten fleißige Helfer noch einmal viele zusätzliche Stühle in die Lutherkirche tragen müssen, damit alle einen Platz fanden. Nicht nur weil die Kirche so voll sei, sondern auch weil Musik zur Weihnachtsgeschichte unbedingt dazu gehöre, möge das Konzert einen Vorgeschmack auf Weihnachten geben, wünschte die Pfarrerin allen, die gekommen waren, um sich von „Pro Musica“ und ihren musikalischen Wegbegleitern an diesem Nachmittag auf das große Fest einstimmen zu lassen.

Mit zwei Liedern von Hammerschmidt und Bach gelang den Sängerinnen und Sängern, wie üblich mit leichter Hand dirigiert von Renate Schlomski, dann auch mühelos der Einstieg in das Programm. Den ersten Kontrapunkt setzte als Gast Hans-Peter Beckmann mit einem eher kontemplativen, für Bassklarinette transkribierten Violoncello Solo von J. S. Bach, bevor zunächst die Männerstimmen von Pro Musica mit dem „Heilig, heilig, heilig“ von Schubert einen eigenen Eindruck hinterließen und dann der gesamte Chor beim „Weihnachten“ von Mendelssohn Bartholdy die Weichen jubelnd auf das große Fest hin stellten.

Bei dem folgenden Duett von Renate Schlomski und Hans-Peter Beckmann mit einer für Saxophon und Klavier



Mit klassischer und festlicher, aber auch mit flotter, moderner Musik nahmen der Chor „Pro Musica“ und seine musikalischen Mitstreiter ihr Publikum mit auf den Weg in die Weihnachtstage. (Fotos: ww)

transkribierten Sonate von J. S. Bach verbildlichten die eher exotischen Töne die zeitliche Distanz zwischen dem Komponisten und dem erst knapp 100 Jahre nach seinem Tod erfundenen Blasinstrument, wofür sich das Publikum mit viel Applaus bedankte.

Das Quartett „Halb und 1/2“, das für seine Vorträge eine interessante Mischung unterschiedlicher Musik in feiner Vierstimmigkeit ausgesucht hatte, erhielt für seine Auftritte ebenso viel Beifall wie der gastgebende Chor, der im Programm



Auch Alexander Schlomski wurde für seinen Solo-Auftritt mit viel Beifall belohnt.

Schlomski ausdrückte, bei der „leichten Muse“ ankam und mit einem Gospel und dem Traditional „Deck the Hall“ das Ende des Konzertes anvisierte.

Mit einem Stück von Ravel für Saxophon und Klavier und „The Star“ sowie einem Irischen Segen als Zugabe ging schließlich ein Weihnachtskonzert zu Ende, in dem dem Chor „Pro Musica“ als Veranstalter wieder einmal auf höchst erfolgreiche Weise die behutsame Verknüpfung von Traditionellem mit moderner Musikkultur und dank der zumeist eher kurzen Vorträge zudem ein höchst kurzweiliges Konzert gelungen war. Der reichliche Applaus des Publikums sprach dazu eine eindeutige Sprache.

tierte, sondern auch Streifzüge in die Musik anderer europäischer Länder machte und schließlich, wie es Renate